

30. März 2016

Vorlage Nr. 35
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **07. April 2016**

Zukunftskonzept Wilhelm Wagenfeld Stiftung (WWS)

A Problem

Mit Beschluss vom 17. April 2015 hatte der Haushalts- und Finanzausschuss um die Vorlage eines finanziellen Zukunftskonzeptes für die WWS zu den Haushaltsberatungen 2016/17 gebeten. Das von der WWS dem Kulturressort eingereichte Konzept wird im Folgenden bewertet und der Deputation für Kultur zum Beschluss zwecks Vorlage beim Haushalts- und Finanzausschuss vorgelegt.

B Lösung

Im Januar 2015 hat sich die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) aus dem Wilhelm Wagenfeld Haus zurückgezogen. Zuvor war das Gebäude von der WFB und der WWS gemeinsam mit einem vielfältigen Ausstellungsprogramm und Sonderveranstaltungen bespielt worden. Personalkosten, Gebäude- und Grundstücksaufwand wurden gemeinsam getragen. D.h., der Rückzug der WFB stellt für die WWS sowohl in finanzieller als auch inhaltlicher Hinsicht eine große Herausforderung dar. Die für 2016/17 veranschlagte Erhöhung der institutionellen Zuwendung um 50 T€ ist mit Bezug auf das vorliegende Konzept aus Sicht des Senators für Kultur angemessen, um den Wegfall der WFB-Beteiligung an der Gebäude- und Grundstücksbewirtschaftung aufzufangen und in den nächsten zwei Jahren eine Ausstellungstätigkeit der WWS zu ermöglichen.

Die WWS hat in den letzten Jahren derart verantwortlich gewirtschaftet, dass es die für Ausstellungszwecke genehmigten Rücklagen ermöglichen, aufgrund der derzeit notwendigen alleinigen Bespielung des Wilhelm Wagenfeld Haus eventuell anfallende weitere Ausstellungskosten in 2016/17 zu decken. Angesichts der anstehenden Neuorientierung ist es zu begrüßen, dass der WWS des Weiteren zweckgebundene Rücklagen für Werbungszwecke verbleiben werden, um derzeit nicht vorhersehbare Kosten zu decken, die durch die Neuorientierung entstehen könnten (z.B. Entwicklung eines neuen Leitbildes und entsprechendem Marketingkonzept). Zudem ist darauf hinzuweisen, dass die WWS in der Vergangenheit besonders erfolgreich bei der Akquirierung von Mitteln aus Arbeitsplatzfördermaßnahmen war und für die Zukunft mit ca. 45 T€ aus Arbeitsplatzfördermaßnahmen rechnet, diese Maßnahmen allerdings immer stärker zurückgefahren werden, so dass die vorhandenen Rücklagen im absoluten Notfall zur Kompensation eventueller Ausfälle in diesem Bereich umgewidmet werden könnten und auch deshalb im Moment nicht vollständig verbraucht werden sollten.

Die neue Leitung der WWS hat eine Neupositionierung hin zu einer thematischen Öffnung initiiert, die zukünftig neue Publikumskreise und Kooperationspartner ansprechen soll. Das Oeuvre Wagenfelds ist seit Stiftungsgründung erforscht und durch monografische Ausstellungen präsentiert und kontextualisiert worden. Es gilt nun sich verstärkt seinem geistigen Erbe zu widmen. Wagenfelds Philosophie zur Warenästhetik ist in Hinblick auf Gegenwartsfragen zur ästhetischen Bildung als gesellschaftspolitische Aufgabe weiterhin von großer Aktualität. Die Entwicklung von Kriterien zur Beurteilung von Qualität, zum Umgang mit minderwertiger Massenware, zur Wertschätzung

des Originals, zum Verhältnis von Publikumsgeschmack und Verkaufsstrategien sind angesichts der globalen Industrieproduktion und den damit verbundenen Preisbildungsprozessen und dem Konsumverhalten Themen, die sowohl für das Fachpublikum als auch kunstferne Zielgruppen von Relevanz sind. Im Gefüge der Bremer Museen gilt es entsprechend im Bereich der ästhetischen Bildung, sinnvolle Zusammenarbeiten zu gestalten.

Bereits zur Gründung der WWS wurde die Aufgabe formuliert, neben der Pflege und Bewahrung des geistigen und materiellen Werks von Wilhelm Wagenfeld, ein bis zwei jährliche Ausstellungen zu zeigen. Eine alleinige Bespielung des Wagenfeld Hauses war nicht intendiert. D.h., die WWS steht – wie in dem Konzept dargelegt – aktuell vor einer großen Herausforderung. Aus diesem Grund wird sie innerhalb der nächsten zwei Jahre folgende Varianten prüfen: alleinige Bespielung des Hauses, räumliche Teilung des Hauses, temporäre Nutzung des Hauses, zeitweilige Schließung des Hauses, Kooperation mit einer anderen Kulturinstitution, die das Haus ebenfalls als Ausstellungsort nutzt, sowie als letzte Option ein Standortwechsel der Stiftung. Am Ende dieses Prozesses sollten entsprechende Entscheidungen getroffen sein und ein konkretes finanzielles Zukunftskonzept vorliegen. Die vorgesehene Zuschusserhöhung in den Haushaltsjahren 2016/17 um 50 T€ auf insgesamt 375 T€ p.a. ist an dem oben skizzierten Mehrbedarf durch den Auszug der WFB orientiert. Es sei darauf hingewiesen, dass eine Zuschusserhöhung zuletzt in 2009 erfolgte, d.h., in den letzten sieben Jahren keine Anpassungen an Kostensteigerungen im Personal- und Sachkostenbereich gemacht wurden. Das Kulturressort verfolgt zusammen mit der WWS das Ziel, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln das Erbe Wagenfeld bestmöglich mit Blick auf aktuelle Fragestellungen zu erforschen, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sich neu zu positionieren.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Vorlage an sich hat keine finanziellen Auswirkungen. Der Haushalt 2016/17 des Kulturressorts enthält die im Konzept vorgesehene institutionelle Zuwendung in Höhe von 375 T€ p.a. Die Aktivitäten der WWS richten sich an Frauen wie Männer gleichermaßen.

D Beschlussvorschlag

1. Die Deputation für Kultur stimmt dem Zukunftskonzept der WWS und dessen Bewertung durch das Kulturressort zu.
2. Die Deputation für Kultur bittet um Vorlage des Zukunftskonzeptes beim Haushalts- und Finanzausschuss.
3. Die Deputation für Kultur bittet um einen Bericht zum Umsetzungsstand des Konzeptes nach einem Jahr.
4. Die Deputation für Kultur bittet nach Abschluss des Neuorientierungsprozesses um Vorlage eines finanziellen Zukunftskonzeptes, spätestens zu den Haushaltsberatungen 2018/19.

Anlagen:

Zukunftskonzept der Wilhelm Wagenfeld Stiftung

Wirtschaftsplan 2016